

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 100. Mittwochs den 29. April 1829.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Das hiesige Publikum hat von dem furchtbaren Unglücke, welches die Danziger, Thorner und Marienwerder Niederungen und einen bedeutenden Theil der Stadt Danzig selbst im Laufe d. M. durch unerhörte Wasserfluthen betroffen hat, durch die öffentlichen Blätter bereits Kenntniß erhalten. Bei einem so ausgezeichneten Unglücke müssen sich die Kräfte aller Staatsbürger zur möglichsten Hülfsleistung vereinigen, und wir rufen daher alle Einwohner hiesiger Stadt, welche Hülfe zu leisten vermögen, so dringend als vertrauensvoll hierdurch auf: das unbeschreibliche Elend, welches über die friedlichen Bewohner jener Gegenden gekommen ist, durch milde Gaben vermindern zu helfen, und zwar um so mehr, als Gottes Vaterhand über uns gewaltet, und ein ähnliches Unglück, welches nach dem langen und harten Winter bei dem diesjährigen Eisgange auch für unsere gute Stadt und ihre nächste Umgegend sehr zu befürchten stand, so überaus gnädig von uns abgewendet hat.

Schleunige Hülfe thut noth bei dem unsäglichen Jammer; eile daher zu helfen, wer zu helfen vermag.

Die hiesige Kämmerei-Kasse ist von uns angewiesen worden: täglich in den Nachmittags-Stunden von 2 bis 5 Uhr die darzureichenden milden Gaben in Empfang zu nehmen, und wird deren Eingang durch die hiesigen öffentlichen Blätter von uns bekannt gemacht werden. Breslau den 27. April 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zur Beförderung des Absatzes der inländischen Wolle wird die Seehandlungs-Societät nach den ihr von mehreren Seiten geäußerten Wünschen, ihr Woll-Beleihungs- und Sortirungsgeschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen.

Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, werden von den Woll-Comptoiren in Breslau und Berlin ausgegeben.

Diejenigen, welche sich die Theilnahme sichern wollen, können sich von jetzt an, unter ungefährer Angabe der zu deponirenden Quantitäten, bei erwähnten Comptoiren schriftlich melden und wird bei sodann erfolgender Einlieferung der Wolle sowohl was die Beleihung als die Sortirung betrifft, die Reihefolge der geschehenen Anmeldung beobachtet werden.

Wer die Sortirung verlangt, hat wie im vergangenen Jahre bei der Anmeldung zugleich 10 Sgr. für jeden Centner baar einzuzahlen. Dieser Betrag wird den Eigenthümern bei der wirklichen Ablief-

rung gutgeschrieben; dagegen fällt derselbe den Sortirungs-Anstalten zur Deckung der vorgeblich gemachten Auslagen anheim, wenn die zur Sortirung angemeldete Wolle nicht in den bestimmten Terminen eingeliefert werden sollte.

Die Niederlegung der Wolle kann zur Erhaltung der Ordnung nicht an den Markttagen, sondern nur vorher vom 15. May c. ab, und nachher in den drei nächsten Tagen nach den Märkten geschehen, doch soll denen, welche ihre Wolle schon früher angemeldet haben, auf besonderes schriftliches Ansuchen, ausnahmsweise noch eine längere Einlieferungsfrist bis zum 30. Juni c. gestattet seyn.

Berlin am 2. April 1829.

Der Chef des Seehandlungs-Instituts. (gez.) Rother.

Bekanntmachung.

Die von dem hohen Königl. Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten im Jahre 1826 alljährlich bewilligte Haus-Collecte, wird in dem bevorstehenden Monate May d. J. in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden.

Indem wir solches hiermit zur Kenntniß des Publikums bringen, ersuchen wir zugleich Alle und Jede recht angelegentlich: dieser lobenswürdigen Anstalt durch reichliche milde Spenden freundlichst eingedenk zu seyn. Breslau den 22. April 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 25. April. — Se. Majestät der König haben den Professor Wach zum Hofmaler, und den bisherigen Bau-Inspector Haupt zu Merseburg zum Regierungs- und Baurathe bei der Regierung zu Merseburg zu ernennen geruhet.

Zu einem prachtvollen Tafelaufsatze, welchen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm in der hiesigen Porcellan-Manufactur bestellt hat, sind die Blumen von dem Blumenfabrikanten Backhoff hieselbst (Jerusalemer Straße No. 18) angefertigt und sowohl in Rücksicht ihrer Feinheit und Farbenmischung, als auch ihrer Zusammenstellung so vorzüglich ausgefallen, daß sich solche ohne alles Bedenken den besseren Pariser Arbeiten dieser Art an die Seite stellen können.

Deutschland.

Würzburg, vom 19. April. — Dem Vernehmen nach werden II. MM. der König und die Königin von Baiern auch in diesem Sommer dem Untermainkreis Ihre hohe Gegenwart schenken, und Ihren Aufenthalt entweder in Aschaffenburg oder in Brückenau nehmen.

Nach zuverlässigen Berichten aus Dresden vom 20. April war daselbst, in Folge eines am 18ten stattgehabten starken Regen- und Hagelwetters, und des, wie man meint, erst jetzt erfolgten Zerschmelzens des Schnees im Erzgebirge, das Wasser der Elbe, vom 17ten bis 20sten bis zur Höhe von 5 Ellen 12 Zoll gestiegen, und man hielt es für wahrscheinlich, daß es eine Höhe von 8 Ellen erreichen würde. Am 17ten April stand die Elbe bei Dresden 1 E. 18 Z. über 0, am 18ten 2 E., am 19ten Abends 4 E. 12 Z., am 20sten, früh 9 Uhr, 5 E. 12 Z. Nach obigen Angaben wäre in wenigen Tagen ein bedeutendes Steigen des Wassers auch bei Magdeburg und in den untern Gegenden der Elbe wohl gar ein Austreten aus ihren Ufern, zu befürchten.

Dömitz, vom 12. April. — Schrecken erregte in hiesiger Stadt und Gegend die Nachricht, daß es dem berüchtigten Räuberhauptmann Wockerpenning und dessen Mitschuldigen Schurtz geglückt sey, dem Amtsgefängnisse zu Grabow in der Nacht vom 9ten d. M., mittelst Ausnehmens einiger Steine aus der Kerker-Mauer, zu entspringen. Unbegreiflich fast, da theils der Amtspförtner in dem Gefängnisse selbst wohnt, und von dem Amtsgerichte zu Grabow — welches sich über die Entweichung des Falschmünzers van Rohden aus der hiesigen Straf-Anstalt so sehr movirt hat — überhaupt solche Vorkehrungen zu erwarten standen, daß eine Flucht jener gefährlichen Menschen unmöglich wurde, theils aber auch diese Verbrecher stets unter dem Auge einer, aus der dortigen Stamm-Eskadron commandirten Wache gestanden haben, welche bei irgend mittelmäßiger Aufmerksamkeit das Thun und Treiben der Gefangenen durch die, mit einer Oeffnung versehenen Kerkerthür wahrnehmen konnte und mußte. Zum Glück indeß haben jene Verbrecher ihre Freiheit nicht lange genossen; denn gestern wurden sie gefesselt wieder in unsre Stadt eingeführt und auf die hiesige Festung gebracht. Sie sind bei Junker-Wehningen wieder eingefangen und sollen sich den, sie verfolgt habenden Gensd'armen und Bauern dieser Gegend — welche letztere öfter von Dieben heimgesucht und daher gegen jene Verbrecher sehr aufgebracht sind — ohne Widerstand, erschöpft von Anstrengung und gänzlicher Entbehrung von Lebensmitteln seit 48 Stunden, ergeben haben. Die Frauen dieser Verbrecher, welche

gestern mit Kleidungsstücken außerhalb der Stadt angetroffen sind, hat das hiesige Stadtgericht zur Haft und Untersuchung gezogen. Durch sie ist man den Verbrechern auf die Spur gekommen.

Frankreich.

Paris, vom 18. April. — Herr Hyde de Neuville konnte Unpäßlichkeit halber bei dem letzten Ministerrathe nicht zugegen seyn.

Die Quotidienne enthält folgenden Artikel: „Von unseren neun Ministerien haben wenigstens vier nichts zu thun, und das einzige, welches unter den gegenwärtigen Umständen von wahrhaft großer Wichtigkeit ist, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist noch immer erledigt. Es wird indessen kein Ministerrath gehalten, wo nicht die Frage aufgeworfen würde, wem man wohl das Portefeuille dieses Departements geben könnte. Mehreremale ist von dem Grafen v. Rayneval die Rede gewesen, und wenn wir recht unterrichtet sind, so ist dieser gewandte Diplomat im verflossenen Monate wirklich schon Minister gewesen, aber nur auf eine Stunde, und wir wissen daher nicht, ob er selbst einmal Zeit gehabt hat, zu erfahren, daß er im Besitze eines Portefeuille sey. Unlängst wurde derselbe aufs Neue zu diesem Posten in Vorschlag gebracht; seltsam genug machten aber gewisse Minister den Einwand, daß der Name Rayneval nicht berühmt und glänzend genug sey, während Andere der Meynung waren, daß der Mann nicht die Mittel habe, die Majorität der Kammer für sich zu gewinnen. Nichtsdestoweniger blieb man noch unschlüssig, als vor einigen Tagen der Courier français plötzlich ankündigte, daß Hr. v. Rayneval ein bloßer Vorbote des Fürsten v. Polignac seyn solle. Sogleich war einer unserer Minister der Meynung, daß man nach dieser Aeußerung des Couriers an Hrn. v. Rayneval nicht ferner denken dürfe. Hieraus geht klar hervor, daß, bevor dem Ministerrathe der Name eines Staatsmannes zu irgend einem Ministerposten vorgeschlagen wird, man vorher eine nothwendige Bedingung zu erfüllen hat, nämlich die, sich der lauten oder stillschweigenden Einwilligung des Couriers zu vergewissern. Umsonst werden unsere diplomatischen Verhältnisse mit jedem Tage verwickelter; umsonst wird der Orient aufs Neue der Schauplatz wichtiger Ereignisse; umsonst erklärt der königl. Almanach Dom Miguel den Krieg; umsonst bereitet sich England zu einer Unterstützung der Pforte gegen die Griechen; — Frankreich bleibt nichtsdestoweniger ein müßiger Zuschauer und wird so lange einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten entbehren, bis es dem Courier français gefällt, ihm die Wahl eines solchen anzudeuten. Es lebe der Courier!"

Der Constitutionel ist mit dem Ministerium eben so wenig zufrieden, wie die Quotidienne. In einem Aufsatze über die Lage desselben sagt er: „Alles um uns her trauert, schmachtet und vergeht. Nie war Frankreich in einer günstigeren Lage, um sein Ansehen und seinen Einfluß im Auslande wieder zu gewinnen, als eben jetzt; nie lachte dem Ministerium eine schönere Zukunft; da bemächtigt sich plötzlich desselben der nämliche Schwindelgeist, der bereits seine Vorgänger dem Verderben zugeführt hatte, und macht seinen Sturz unvermeidlich. Man weiß in der That nicht mehr, mit wem und womit die Minister es halten; sie stehen auf keinem festen Grunde; es fehlt ihnen an einer Stütze, und der erste Stoß muß sonach ihrem Daseyn ein Ende machen."

Der Courier français tadelt den von dem Baron Mounier in der Pairs-Kammer gemachten Vorschlag und behauptet, daß derselbe dem 53sten Artikel der Charte schnurstracks zuwider laufe, da aus diesem klar hervorgehe, daß die Bittschriften an eine oder die andere Kammer, dem Urtheile der gesammten Kammer, nicht aber dem eines einzelnen Mitgliedes derselben unterworfen werden sollen; es lasse sich allerdings nicht läugnen, daß mitunter unerhebliche und abgeschmackte Bittschriften bei den Kammern eingereicht würden; indessen müsse man bedenken, daß es den Verwaltungs-Behörden und den Gerichtshöfen in dieser Beziehung nicht besser gehe. „Wir stehen im Begriffe," so schließt das gedachte Blatt, „über ein Gesetz zu berathschlagen, wodurch die Nation genöthigt werden soll, einer großen Anzahl von Pairs Pensionen zu zahlen, die man sogar erblich machen will. In demselben Augenblicke also, wo eine hohe Würde im Staate, mit welcher die Charte auch nicht im Entferntesten den Begriff einer Vergeltung verknüpft hat, remunerirt werden soll, denkt man daran, Diejenigen, die mit dieser Würde bekleidet sind, der ihnen obliegenden Pflichten zu entbinden. Der Moment ist in der That gut gewählt."

Dem Chef der Sicherheitspolizei in Paris, Lacour, ist es gelungen, dem Thäter der gräßlichen Mordthat, die vor einigen Monaten, im Thale von Montmorency, verübt wurde, in Italien auf die Spur zu kommen. Er ist dort verhaftet worden, und zwei Polizeibeamten sind am 11ten, mit ihrem Gefangenen, in Lyon angelangt. Es ist ein Verbrecher, der zum zweiten Male von den Galeeren, zu welchen er auf Lebenszeit verurtheilt war, entwischt ist.

Ein Officier, Namens Magnier, hat eine Erwiederung auf die bekannten Bemerkungen eines russ. Stabsofficiers (über den letzten Feldzug gegen die Türken) herausgegeben. Der Verfasser war lange Zeit ein russ. Kriegsgefangener.

Die Regierung hat auf neue Fuhrwerke, mit einem Rade, die dennoch nicht umwerfen, ein Patent gegeben. Ein solcher Wagen enthält 30 bis 40 Plätze, ein jeder Passagier hat eine Ecke und befindet sich dergestalt von der Bewegung des Wagens unabhängig, daß er bei dessen größter Schnelligkeit sogar schreiben kann. Für Uebersetzer und Almanachschreiber ist dies ein wahres Glück, noch mehr aber für Reisebeschreiber,

die ihre Beobachtungen und Eindrücke ganz frisch werden eintragen können. Die Behälter für das Gepäck befinden sich zu beiden Seiten des Rades. Man verkündet bereits eine völlige Revolution in der Kunst des Wagenbauens. Der Urheber dieser Erfindung ist aus Marseille gebürtig. — Man hat hier ein Billard erfunden, das in einer halben Viertelstunde zusammengesetzt und auseinandergenommen werden kann. — Auch die Rue Vivienne, der Sitz aller Modehändlerinnen, wird jetzt mit Gas beleuchtet werden. Die Laternen werden an den Mauern angebracht.

Spanien.

Madrid, vom 9. April. — Aus den Königreichen Murcia und Valencia sind folgende Nachrichten eingegangen: Alicante, 31. März. In den Orten, wo Almoradi und Torreviesa gestanden haben, dauern die Erdbeben leider noch bis heute fort. — Ruinen von Almoradi, 30. März. Von Tage zu Tage mehrt sich unsere Furcht, denn die Erdbeben dauern bis jetzt ununterbrochen fort, und obschon wir in Baracken leben, so scheint es doch, daß, wenn noch einige solcher Erdbeben erfolgen, wie das von heute früh bei Aufgang der Sonne, auch die leichtesten und kleinsten Hütten umgestürzt und wir unter denselben werden begraben werden. Täglich werden eine zahllose Menge von Leichnamen unter den Ruinen entdeckt und hervorgezogen. — Murcia, 31. März. Laut dem, bei der hiesigen Polizei eingegangenen Rapport, haben in den umliegenden Orten von Orihuela in der Nacht vom 29sten zum 30. März sieben und funfzig Erdbeben statt gefunden. — An vielen Orten haben sich eine große Anzahl Schlünde geöffnet und Sand von ganz unbekannter Art ausgeworfen, besonders aber verbreiten solche pestilentialische Gerüche.

Die Hofzeitung enthält ein, an den Königl. Justiz-Minister, Don Francisco Tadeo de Colomarde, erlassenes Decret Sr. Majestät des Königs, worin alle Klassen aufgefordert werden, durch freiwillige Beiträge das Unglück der, durch die Erdbeben vom 21sten bis 31. März zu Grunde gerichteten Familien zu mildern, und sind auf Befehl des Königs aus dessen Privat-Chatoulle und aus der der Königin 75,000 Piaster zu diesem Zweck verwandt worden. Ferner hat der König aus den, durch Entrichtung des Zehnten an die Krone gebildeten Korn-Vorräthen zwanzig tausend Fanega's Weizen zu gleichem Zwecke angewiesen. Zur Vertheilung der für die Verunglückten eingehenden milden Beiträge ist eine Commission unter dem Vorsitze des Cardinal-Erzbischofs von Toledo ernannt worden. Der General-Commissair de la Santa Cruzada hat mit Erlaubniß Sr. Maj. den Bischöfen von Carthagena und Orihuela 16,000 Piaster (jedem 8000) gesandt, um solche unter die durch die Erdbeben verunglückten Familien zu vertheilen.

In einem Schreiben*) aus Alicante, vom 24sten März heißt es: Alles ist hier in der schrecklichsten Bestürzung und Trauer durch ein Unglück, das man erlebt haben muß, um sich von dem Schrecken, den es erregt, eine Vorstellung machen zu können. Wir wurden nämlich am 21sten d. M., Nachmittags 6 Uhr 32 Minuten, von einem Erdbeben heimgesucht. Der erste Stoß war unbedeutend, der zweite hingegen äußerst heftig, die Häuser bewegten sich wie das Rohr im Winde. Es folgten noch zwei Stöße, jedoch nur schwache, und das Ganze lief ohne den geringsten Schaden ab. Aber anders verhält es sich in den nächsten Städten und Dörfern, dort hat das Erdbeben die schrecklichsten Verheerungen angerichtet. Die kleine Stadt Torrevieja, wo sich die königl. Salzwerke befinden und von wo eine außerordentliche Menge Salz nach dem Auslande verladen wird, ist jetzt nur ein Schutthaufen und hat 13 Menschen in ihrem Falle begraben. In andern Städten hat man, z. B. in Benejuzar 126, in Formentera 18, in Almoradi 264 Todte ausgegraben, und in allen diesen ist nicht Ein Haus stehen geblieben. In Orihuela stürzte im ersten Augenblicke eines der Stadtthore ein und zerschmetterte 6 Menschen. In einem Kloster fiel die Glocke herunter, als grade zum Gebet geläutet wurde und erschlug den Läutenden. Die meisten Häuser sind gespalten, alle Einwohner aufs Land geflohen und wagen sich nicht nach ihren Heerdstätten zurück. In Murcia haben verschiedene Kirchen und Häuser etwas gelitten, allein im Uebrigen ist kein Schade geschehen. Cartagena ist, so wie unsre Stadt, mit dem Schrecken davon gekommen. Dies ist es, was man bis diesen Augenblick von diesem Unglücke hat erfahren können, doch wird heute behauptet, daß es sich noch weiter erstreckt habe. Noch spüren wir ab und an einige unbedeutende Stöße, die, obschon fast unmerklich, doch Alle in der lebhaftesten Furcht erhalten. — Die Richtung des Erdbebens ging von O. nach W. unter bezogenem Himmel und trüber, drückender Luft. Es scheint längst der Küste fortgelaufen zu seyn, denn auch in Denia hat man es verspürt, so wie auf einigen Stellen zwischen den Bergen, neun bis zwölf Miles ab.

England.

London, vom 18. April. — In Bezug auf die erfolgte Vertagung des Parlaments bemerkt der Courier Folgendes: „Wir glauben, daß die diesjährige Sitzung im Parlament nicht lange dauern, und daß der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten eine frühere Prorogation erlauben wird, als es im vorigen Jahre der Fall war. Die Ausgabe-Etats, mit Ausnahme der für die Irländischen Ausgaben verschiedener Art, sind bewilligt worden, und das Budget wird

*) Dieser zuverlässige Bericht mag auch zu einiger Milderung der gewiß übertriebenen der Quotidienne, aus welchen, seltsam genug, die übrigen franz. Blätter einzig zu schöpfen scheinen, dienen.

wahrscheinlich gleich nach den Feiertagen vorgelegt werden. Andere Angelegenheiten von großer Wichtigkeit, welche beide Häuser länger beschäftigen könnten, sind uns nicht bekannt. Herrn Peel's Bill zur Verbesserung der Polizei von Westminster und seiner Umgebung ist von so einleuchtenden Nutzen, daß sich durchaus keine Opposition erwarten läßt, und außerdem ist kein Gegenstand vorhanden, von dem man voraussetzen dürfte, daß er viel Zeit erfordern würde. Ungerechnet indessen, daß eine frühe Vertagung den Mitgliedern beider Häuser, besonders den Irländischen, Gelegenheit geben wird, in ihre Grafschaften zurückzukehren, so werden die Minister dadurch in den Stand gesetzt, ihre Aufmerksamkeit mehr auf die auswärtigen Angelegenheiten zu richten, welche das Publikum während der Hitze der letzten Verhandlungen beinahe ganz aus den Augen verloren hat. Sie werden mit größerem Nachdruck auftreten können; und man kann nicht in Abrede stellen, daß der Herzog von Wellington im Angesicht Europa's gegenwärtig — so hoch er auch schon früher stand — einen höheren Platz einnimmt, als es zu Anfange des vorjährigen Feldzuges der Fall war. Für auswärtige Mächte steht er jetzt nicht nur als großer Heerführer auf dem Schlachtfelde, sondern auch als ausgezeichneter Minister im Cabinet da. Mithin kann der Einfluß aufs Ausland, unter einem solchen Minister, der von einer Seite den Thron, und von der andern eine entschiedene Majorität im Parlament zur Stütze hat, und folglich die ganze Kraft eines so großen Reiches in Anwendung bringen kann, nicht anders als groß, und, wie wir hoffen, von der wohlthätigsten Wirkung auf den Frieden und die Ruhe Europa's seyn. Die Ernennung eines so talentvollen Mannes, als Hr. Robert Gordon, zu unserem Gesandten in der Türkei, giebt uns die Mittel, jede Gelegenheit zu benutzen, um zur Herstellung des Friedens unsere Vermittelung anzubieten; während die ausgezeichneten Eigenschaften des Lord Heytesbury ihrerseits, am Hofe des Kaisers von Rußland, auf denselben Zweck hinwirken — wobei, wie wir überzeugt sind, Frankreich, und ohne Zweifel auch Oesterreich, sich der friedfertigen Politik anschließen werden."

In den militairischen Zirkeln spricht man von folgenden Reductionen, die im Laufe dieses Jahres in der Armee Statt finden werden. Die 3 Regimenter der Garde zu Pferde, das erste Garde-Dragoner-Regiment und die 4 Regimenter leichter Cavallerie in Indien sollen auf 6 Compagnieen, jede zu 60 Mann, reducirt werden. Jedes Infanterie-Regiment soll künftig nur aus 8 Compagnieen, jede zu 80 Mann, bestehen, von denen 2 Compagnieen unter einem Capitain als Depot nachbleiben. Aus den 7 Garde-Dragoner-Regimentern will man 4 Regimenter Kürassiere machen. Die Recrutirung für die ganze Armee, die ostindischen Truppen mit eingeschlossen, soll eingestellt werden. Man berechnet die ganze Reduction auf 2000 Mann Reiterei und 8000 Mann Fußvolk.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Pairs, als sie die Sitzung, in welcher die Bill für die Katholiken zum letzten Male verlesen worden war, verließen, vom Pöbel, der die Zugänge des Parlamentshauses besetzt hatte, mit heftigen Schmähungen empfangen wurden. Der Herzog von Wellington getraute sich nicht, durch die Stadt zu fahren, sondern entzog sich der Wuth der Menge, indem er sich von einem Nachen auf der Themse bis zu einer Stelle außerhalb London führen ließ, wo sein Wagen ihn erwartete. Man glaubt, der König werde nach London kommen, um sich mehr in der Nähe vom Geiste, der sein Volk belebt, zu überzeugen.

Mehrere hiesige Zeitungen, heißt es in der Morning-Chronicle, haben davon gesprochen, daß es die Absicht der Regierung sey, von Irland 10,000 Mann Truppen nach den jonischen Inseln zu senden, um die dortige Garnison zu verstärken. Wir haben es für nöthig erachtet, genaue Erkundigungen hierüber einzuziehen, und in Folge derselben erfahren, daß keine Anstalten zu außerordentlichen militairischen Bewegungen gemacht werden; daß man keine Transport-Schiffe gemiethet hat; daß die in den Docks angestellten Personen nicht besonders beschäftigt worden sind; kurz, daß die ganze Expedition, für den Augenblick wenigstens, nur in der Einbildung besteht.

Unsere Blätter melden aus Bucharest vom 24. März unter andern: Man erwarte baldigst das Einrücken der kaiserlichen Garde unter dem Großfürsten Michael in die Fürstenthümer, welche, 40,000 Mann stark, als Reserve dort bleiben solle. Magazine von bleibender Art, für Armee-Bedürfnisse, sollten in der Moldau und Wallachei nach verschiedenen Richtungen hin angelegt werden. Mehrere Bojaren, gekränkt durch die Nichtigkeit, in welche ihre Gesammtheit durch die, von den Russen eingeführte militairische Regierung nothwendig habe verfallen müssen, hätten es rathsam gefunden, sich lieber ganz aus dem Lande fortzubegeben, bis eine bleibende Ordnung der Dinge eingeführt seyn würde und wollten sich in Hermannstadt und Kronstadt niederlassen. Gegen die geringeren Klassen sey das System der Russen, wie es immer gewesen, äußerst populair. Die Lasten, welche durch den unentschiedenen Landes-Zustand und die besondern Erfordernisse für die militairische Besetzung auf sie fielen, seyen leicht in Vergleichung mit dem Drucke, welchen sie von ihren habsüchtigen Hospodaren auszustehen gehabt. Es sey die Aushebung eines Miliz-Corps aus Wallachen und Moldauern von 40,000 M. in Anregung, um von Russischen Ober- und außer Dienst getretenen Officieren commandirt zu werden, und dessen Dienst auf das Innere der Fürstenthümer beschränkt würde. Dadurch würde die kaiserliche Garde in Stand gesetzt werden, jenseits der Donau zu operiren, wenn immer ihre Gegenwart näher am eigentlichen Kriegsschauplatze erforderlich würde.

(Börsenliste.)

Da seit einiger Zeit eine ungeheure Menge französischer Uhren nach England gebracht und hier für englisches Fabrikat verkauft worden, so ist, in Folge der diesfälligen neueren Parlamentsbestimmungen, allen Häfen der Befehl zugegangen, darauf zu sehen, daß keine französischen Uhren, wenn sie nicht durch ein loyales Zeugniß als Privateigenthum benannt sind, zugelassen werden sollen, sobald der Name des Verfertigers nicht auf zwei Stellen deutlich zu lesen ist.

Die neuesten Handelsberichte aus Manchester sind nicht erfreulich. Es zeigten sich in den letzten Tagen zwar mehr Käufer am Markte, indessen wurde doch so wenig gekauft, daß in den Preisen nur eine unbedeutende Besserung Statt fand. Fabricirt wird viel, gekauft und bezahlt wenig, weshalb es kein Wunder ist, daß die Vorrathshäuser voll Waaren liegen. Das einzige Mittel, diese los zu werden, ist, sie bedeutend unter dem Kostenpreise loszuschlagen. Die so lange dauernde Stockung setzt die Fabrikanten außer Stand, die Spinner zu bezahlen, wodurch natürlich der Zustand der letzteren immer peinlicher und bedenklicher wird.

Im Laufe der letzten Woche war in Liverpool die Zufuhr von Baumwolle ganz ungewöhnlich stark; beinahe 50 Schiffe liefen aus Brasilien und von den Vereinigten Staaten ein, und brachten nicht weniger als 70,000 Säcke und Ballen Baumwolle mit; diese mitgerechnet, beträgt die ganze diesjährige Anfuhr dieses Artikels 230,000 Ballen.

Vom 10. März bis zum 9. April dieses Jahres haben in London und in den verschiedenen andern Städten Englands 88 Banquerotte und 689 Insolvenzen Statt gefunden, wovon ungefähr ein Drittheil auf London kommen.

In Nottingham ist ein Theil des Felsens, auf welchem die Stadt gebauet ist, eingestürzt und hat fünf Häuser begraben, deren Einwohner sich, vorher gewarnt, gerettet hatten, aber viel verloren haben. Es fielen noch immer Theile des Felsens nach.

Nach Berichten aus Madagascar vom Januar d. J. befindet sich diese Insel in einem sehr traurigen Zustande; seit dem Tode des letzten Königs Radama ist fast Alles in Stockung gerathen, auch der Schulunterricht. Zwischen den Richtern und dem Militair herrscht große Eifersucht; die Königin will gern neutral bleiben, was ihr aber nicht auf Lange gelingen dürfte; alle von ihr ausgehenden Maaßregeln zeigen von Grausamkeit und Despotismus.

Von Amerika her lauten die Nachrichten traurig; in allen neuen Republiken sind Krieg, Aufruhr und Verwirrung an der Tagesordnung. In Mexiko hat die Militairpartei triumphirt; in Guatimala kämpfen die Factionen noch um die Herrschaft; in Columbien herrscht ein Diktator, und zugleich ist diese Republik in vollem Kriege mit Peru, in welchem Admiral Guise bei einem Angriff auf Guayaquil bereits das Leben verloren. Bolivia hat eine Umwälzung erfahren. Zu Buenos-Ayres hat ein Usurpator sich der Oberherrschaft bemächtigt, und droht, diese Stadt mit den Republiken des Innern in neuen Krieg zu verwickeln, die keine politische Verbindung mehr mit ihr haben wollen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 18. April. — Die, dieses Jahr über drei Monate gehemmte Schifffahrt von und nach hier ist nun wieder dadurch geöffnet, daß eine Rinne durch das Eis, welches den Ein- und Auslauf sperrte, gesägt worden, worin zwei Schiffe neben einander vorbeikommen können, welches denn seit vorgestern die Folge gehabt hat, daß mehrere theils angekommen, theils abgegangen sind, obgleich gestern Morgen jene Durchfahrt wieder mit Treibeis angefüllt war. Es sind auch nun einige Schiffe von südwärts (d. h. von der Ostsee) und einige von nordwärts her (diese durch das äußere Tief) vorbei passirt. Uebrigens liegt hier bei der Stadt das Eis noch fest.

Italien.

Rom, vom 10. April. — Vorgestern empfing der heilige Vater im Vatican-Pallaste einen Besuch von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena von Rußland, und heute machte er Sr. Majestät dem Könige von Baiern seinen Gegenbesuch, und verweilte bei demselben in der Villa di Malta drei Viertelstunden.

Als der heilige Vater am Krönungs-Tage sich vom Quirinal nach dem Vatican begab, hatte er in seinem Wagen die Cardinäle Gaysruck, Erzbischof von Mailand, und de la Fare, Erzbischof von Sens, mit sich. Der Cardinal Clermont-Tonnerre konnte Unpäßlichkeit halber der Feierlichkeit nicht beiwohnen. Die am Tage vorher unter die Armen vertheilte Summe belief sich auf 5000 Scudi, 50 arme Mädchen erhielten 50 Scudi zur Aussteuer. Die Rückgabe der in diesen drei letzten Monaten nach dem Monte di Pieta gebrachten Pfänder, deren Werth nicht über 5 Paoli ist, wurde befohlen, außerdem wurden noch tausend Arme gekleidet. — Se. Heiligkeit hat den Monsignor Bontadossi zu seinem Uditore ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. März. — Die Folgen der Sperre der Dardanellen, und der Unterbrechung der Schifffahrt mit Odessa, werden mit jedem Tage fühlbarer. Das Brod, welches öffentlich verkauft wird, besteht nur noch aus einem Drittel Kornmehl, die andern zwei Drittheile sind schlechte Hirse, die bereits seit 15 bis 20 Jahren in den öffentlichen Vorraths-Kammern unbenutzt liegen geblieben war, und halb vermodert ist. Dieses höchst ungesunde Gemisch wird zu 4 Piaster (den Piaster zu 3 Sgr. 8 Pf.) die Okka (2¼ Pfd.) verkauft, während früher das schönste Weizenbrodt nur 1¼ Piaster kostete; nur die Reichen vermögen es, das Brod

zu diesem Preise zu kaufen, die ärmere Klasse hingegen muß sich den Genuß desselben versagen, und nimmt ihre Zuflucht zum Reis, welcher jedoch auch bereits von 56 Para auf 100 die Okka gestiegen ist. Schöpsenfleisch ist von $1\frac{1}{2}$ auf $2\frac{1}{2}$ Piaster die Okka gestiegen, und fängt an zu mangeln.

Nachrichten aus Smyrna vom 5ten und Konstantinopel vom 11. März enthalten: daß vier russ. Fregatten aus Sebastopol an der Mündung des Bosporos angekommen waren und solche regelmäßig blokirten. Dieser Umstand macht allen bisher geäußerten Hoffnungen auf eine Separat-Uebereinkunft zwischen beiden Kriegführenden zum Zwecke der Versorgung der türkischen Hauptstadt mit Korn und andern nothwendigen Lebensbedürfnissen ein Ende. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß diese neue Blokade die Lage der Einwohner von Konstantinopel noch bedeutend verschlimmern werde, da das bloße Ausfuhrverbot aus den russ. Häfen eben so weit geführt haben würde. Schwer ist es deshalb, einen andern Grund für die Blokade des Bosporos anzugeben, als die Hoffnung, die Einwohner der Hauptstadt durch Aussicht auf Aushungerung zur Verzweiflung zu bringen und so zu einem Volksaufstande wider den Sultan zu veranlassen. — Schon war das Brodt, das in Konstantinopel feilgeboten wurde, von der schlechtesten Art, gleich dem groben Schwarzbrodte für die Soldaten in Rußland. Eine türkische Flotte von zwei Linienschiffen zu 120 Kanonen und vier zu 74, nebst mehreren Fregatten und Sloops war im Arsenal ausgerüstet worden, um während des Frühjahrs im schwarzen Meere zu kreuzen; nach der Erscheinung der vier russischen Fregatten aber blieb diese furchtbare Flotte innerhalb des Bosporos vor Anker liegen, wofür (auch gewiß mit viel Grund) angeführt wurde, daß es an Matrosen fehle. — Man hatte Nachricht von der Einnahme von Sizeboli durch die Russen; ein wichtiger Platz für sie, wegen der Bequemlichkeit der Bai, welche wenigstens 500 Schiffe von jeder Größe aufnehmen kann und in der That der einzige irgend sichre Hafen auf der ganzen Küste zwischen Varna und dem Bospor ist. Ob die Türken den Platz bei dem Anfange dieses Krieges befestigt haben, hat man nie vernommen; man möchte denken nicht, da es den Russen so leicht geworden ist, ihn zu nehmen. (Börsenliste.)

Die Zahl der türk. Truppen in Burgas und der Umgegend beläuft sich nach glaubwürdigen Angaben auf noch nicht 7000 Mann.

Miscellen.

Bei dem Dorfe Cunitz, unterhalb Jena, hat sich am 5. April folgendes Unglück zugetragen: Acht Jenasche Studenten, worunter zwei Brüder aus Niedersachsen, hatten sich zu einem frohen Gelage nach Cunitz begeben. Sie wählten Abends einen andern Rückweg, der sie nöthigte, sich in einem schmalen Kahn über die stark angelaufene Saale setzen zu lassen. Der Fährmann gab ihnen seinen Sohn, einen unerfahrnen Knaben, zum Lenker des Kahnes. Mag nun dieser es versehen haben, und statt schräg, in gerader Richtung über den schnellfließenden Strom gefahren seyn, oder mögen jene im frohen Uebermuthe den Kahn geschaukelt haben, genug, er schöpfte in der Mitte des Strombettes Wasser, schlug um, alle neun darin befindlichen Personen fielen hinein, und die zwei obengenannten Brüder, so wie noch ein dritter, aus einer andern Gegend Deutschlands stammender Student, der, wie man sagt, einziger Sohn bemittelter Eltern seyn soll, ertranken. Sogar den dritten Tag darauf hatte man sie noch nicht wieder aufgefunden. Die Uebrigen retteten sich durch Schwimmen, der Knabe aber durch Festhalten am Kahn, welcher ans Ufer trieb, und dadurch dem Vater Gelegenheit verschaffte, den bereits halb todten Sohn herausziehen zu können.

Breslau den 29. April. — Am 15ten rettete der Weisgerbermeister Würdig das Leben eines in den Ohlaufluß gestürzten Tagearbeiters. Jener befand sich grade auf einem benachbarten Floß, von wo er mit schneller Besonnenheit mit einen Hacken dergestalt glücklich nach dem vorbeitreibenden Verunglückten langte, daß er in seine Kleidungsstücke faßte, und ihn so unbeschädigt aufs Floß zog.

Der Leichnam des am 14ten in der Ohlau verunglückten Maurergesellen Johann Hoffmann wurde am 22sten unten am Rechen der sieben Rade-Mühlen-Brücke, zum Theil versandet, gefunden.

Am 23sten kam in der Oder bei Altscheitnich ein männlicher Leichnam angeschwommen, ist jedoch wegen bereits überhand genommener Fäulniß nicht mehr näher erkennbar gewesen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 33 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 6, an Schlagfluß 3, an Krämpfen 15, an Lungen- und Brustleiden 15. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 19, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 J. 2, von 20 bis 30 J. 4, von 30 bis 40 J. 7, von 40 bis 50 J. 5, von 50 bis 60 J. 4, von 60 bis 70 J. 6, von 70 bis 80 J. 4, von 80 bis 90 J. 2, von 90 bis 100 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1567 Scheffel Weitzen, 1206 Scheffel Roggen, 332 Scheffel Gerste, 237 Scheffel Hafer.

Am Charfreitage wurden in den evangelischen Kirchen 362 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf., und in der Sand-, Kreuz- und Domkirche 45 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., überhaupt 408 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., für die Armen gesammelt.

Getreide - Berichte.

Aus Danzig wird vom 17. April folgendes berichtet: Ueber 300 Last diversen bunten und hochbunten 129 bis

133pfünd. Weizen sind, nach Qualität, 480, 495, 500, 515, 535 bis 545 Fl. pr. Last von $56\frac{1}{2}$ Schfl., auch 16 Last frischen bunten 126 bis 127pf. 460 Fl., pr. Last von 60 Schfl., dieser Tage vom Speicher gekauft, welche nach England und nach Frankreich ihre Bestimmung haben; auf verhältnißmäßig dieselben Preise wird noch mehr Weizen gesucht, die Eigner scheinen jedoch mit den besten Gütern etwas zurückhaltender zu seyn, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die zuerst von unterhalb Warschau ankommenden Weizen nicht von besonders schöner Qualität, und ohne mit altem vermischt, nicht verschiffbar seyn dürften. — Nach Roggen zur Versendung besteht fortwährend einige Frage. 40 Last polnischer 117 bis 118pf. sind à 180 Fl., pr. Last von $56\frac{1}{2}$ Schfl., vom Speicher gekauft; für 121 bis 122pf. würde man 190 à 195 Fl. bewilligen. — Da bei dem schlechten Wege die Landzufuhr fast gänzlich aufhört, so haben von inländischem Roggen zum Consum die Preise etwas angezogen; bester 120pf. wird mit 230 bis 240 Fl., 113 bis 115pf. mit 200 à 210 Fl., pr. 60 Schfl., bezahlt. — Von doppelter 104pf. Gerste sind gestern 10 Last à 130 Fl., pr. 60 Schfl., gekauft; auf diesen Preis aber keine mehr zu haben, man hält durchgängig auf 140 à 150 Fl. — In Hafer ist nichts umgesetzt; die Inhaber würden gute 75pf. Waare unter 115 à 120 Fl. nicht erlassen.

Wenn gleich, meldet man aus Königsberg i. P., vom 16. April: Die Eigner der bunten Weitzen-Sorten bei ihren früheren Forderungen beharren, so mangelt es doch im allgemeinen an Frage; es sind mehrere rothe Stücke gekauft und, nach Qualität, von 428 Fl. für geringe Waare, bis 440 und 450 Fl. bezahlt. — Alter Roggen, 120 bis 121 Pfd., ist auf 190 Fl., und neuer zu 165 Fl. verkauft. — Auch nach großer Gerste zeigt sich Begehr; zu 125 Fl. sind Käufer am Markt, man hält aber auf 130 à 135 Fl. — Hafer, neuer von 90 auf 100 Fl.

Zu London waren am 14. April folgende Durchschnittspreise: Weitzen 70 S. 3 D. (4 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. der Berl. Scheffel). Gerste 34 S. 2 D. (2 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf.). Hafer 22 S. 6 D. (1 Rthlr. 15 Sgr. — Pf.). Roggen 35 S. (2 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.).

Zu Magdeburg standen die Preise am 22. April: Weizen $65\frac{1}{4}$ Rthlr., Roggen $34\frac{3}{4}$ Rthlr., Gerste $24\frac{3}{4}$ Rthlr., Hafer $19\frac{1}{2}$ Rthlr.

Weitzen, schreibt man aus Stettin vom 21. April, hatte seit den letzten 8 Tagen sehr geringen Umsatz. Es gab zwar einige Käufer, aber nur zu Preisen, wozu Niemand verkaufen wollte. Für eine Parthie recht schönen Polnischen wurden nach vieler Unterhandlung endlich 65 Rthlr. geboten, welche jedoch nicht unter 67 Rthlr. weggegeben werden sollte. Am Ende wurde eine andere Waare für 65 Rthlr. erhandelt, welches das einzige Geschäft gewesen zu seyn scheint, das zum Abschluß gekommen. Heute hat man die Forderung um 2 à 1 Rthlr., nach Beschaffenheit der Waare, heruntergesetzt. — Roggen wird noch nicht so häufig zum Verkauf ausgeboten, als man erwartet hat. Es scheint jedoch, als wenn die Käufer darauf beharren, nur dann darauf zu entriren, wenn sie um etwas bedeutendes geringer, als die Forderung ist, ankommen können. Eine Parthie, die für 30 Rthlr. ausgeboten wurde, fand nur zu 28 Rthlr. Nehmer, und mußte, da nicht mehr dafür zu erhalten war, hierfür weggegeben werden. Heute fordert man 30 à 31 Rthlr., nach Qualität. — Gerste. Für große wurden 22 Rthlr. geboten. Es ist aber nicht bekannt geworden, ob der Handel zum Abschluß gekommen ist. — Hafer sind zwei Parthieen von verschiedenem Gewicht zu verschiedenen Preisen gekauft, wovon der Durchschnitt ca. 18 Rthlr. pr. Wspl., für magazinmäßiges Gewicht ist.

Nachruf dem Obersten von Hedemann bei dem Abgange vom zweiten Husaren-Regiment (gen. 2tes Leib-Husaren-Regiment.)

Dem treusten und gerechtesten Vorgesetzten, dem redlichen biedern Manne eine ewige dankbare Anerkennung. Dies der geringe Beweis der Liebe des ganzen Offizier-Corps, und dies die ungeheuchelte Stimme jedes einzelnen Gliedes seines alten Regiments.

Das Offizier-Corps des oben genannten Regiments.

Entbindungs-Anzeigen.

Diesen Morgen um $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau Johanna geb. Mens, von einem Mädchen glücklich entbunden. Trier den 15. April 1829.

Otto Heintzmann, Oberprokurator.

Heute früh um 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Glatz den 25. April 1829.

Dr. Völkel.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. starb nach langwierigen Leiden an Brustwassersucht und hinzugetretener Lungenlähmung meine vielgeliebte Frau und unsere theure Mutter, Julka Redlich, in einem Alter von 54 Jahren. Wer die Verstorbene gekannt, wird begreifen, wie tief unser Schmerz, wie unersetzlich unser Verlust ist. Von der Theilnahme eines Jeden überzeugt, bitten wir, durch Beileidsbezeigungen unsern Gram nicht zu vermehren. Kalisch den 23. April 1829.

Joseph Redlich, für sich, seine Kinder und Enkel.
Louis Mamroth, Schwiegersohn.
Rosalie Redlich, geb. Levy, Schwiegertochter.

Beilage zu No. 100. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. April 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Busch, J. B., vollständiges Erbauungsbuch für katholische Christen. 8. Sulzbach. 20 Sgr.

Der Glaube an Jesum, in einem vollständigen Jahrgange von Predigten über die kirchlichen Evangelien zum Vorlesen in Landkirchen und beim häuslichen Gottesdienste dargestellt von A. G. Balcke. 1r Thl. 4. Glogau. 2 Rthlr. Fein Papier 2 Rthlr. 15 Sgr.

Fichte, J. H., Beiträge zur Charakteristik der neuern Philosophie zur Vermittelung ihrer Gegensätze. 8. Sulzbach. 1 Rthlr.

Hartig, G. L., Beitrag zur Lehre von Ablösung der Holz-, Streu- und Waldservituten. gr. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

Stunden der Andacht,

zur

Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung.

12te verbesserte Original-Auflage.

8 Bände. gr. 8. Aarau. 5 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses mit Recht beliebte Erbauungsbuch, was so viel treffliches enthält und in keiner religiös gebildeten Familie fehlen sollte, schildert das Leben des Christen in verschiedenen Verhältnissen, die das Gemüth erheben und den Menschen hinführen zu der lebendigen Quelle alles Heils und ihm zeigen, wie er die schmale Bahn, die zum ewigen Leben führt, betreten und sicher darauf fortwandeln könne. Der Jüngling wie der Greis, gebildete Mädchen und Frauen, Personen jedes Standes und Geschlechts, werden hier nicht blos in allen den verschiedenen Wechselfällen des Lebens Erheiterung und Trost, sondern auch eine den Geist und das Gemüth heiter ansprechende, bildende und anregende Lectüre finden, wie sie in keinem andern Erbauungsbuche bisher geboten worden ist.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nähe des Dorfes Rogau, Falkenberger Kreises, in Oberschlesien, sind am 8. April c. 18 Fäßchen Wein, 4 Ctr. 86 Pfd. am Gewicht, nebst einem, mit einem Pferde bespannten Korbwagen angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 10ten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Oppeln zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 21. April 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Pferde-Verkauf.

Montags den 4. Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr, werden im Marstall auf der Schweidnitzer-Straße, 6 ausrangirte städtische Karren-Pferde, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert werden.

Breslau den 28. April 1829.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die dem Grafen v. Unruh gehörigen Güter Karge und Wonowo nebst Zubehör sollen dem Antrage der Realgläubiger gemäß auf 3 Jahre, von Johanni c. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Dazu haben wir einen Termin auf den 18ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Land-Gerichts-Assessor Jonas hier, in unserm Sessions-Zimmer angesetzt, zu dem wir Pachtlustige mit dem Bemerken vorladen: daß jedes Gut besonders verpachtet wird, und vor Abgabe des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. erlegt, für die Pacht selbst aber eine Sicherheit von 3000 Rthlr. in Staatspapieren bestellt werden muß. Die übrigen Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Meseritz den 6. April 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht im Großherzogthum Posen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des am 24sten September pr. a. hieselbst ab intestato verstorbenen, gewesenen Kämmerers Johann Seipold wird dem Publico hiermit bekannt gemacht: daß die hinterbliebenen Erben die gerichtliche Theilung des Nachlasses intendiren. Es werden demnach alle unbekannte etwanigen Nachlaß-Gläubiger hiermit aufgefordert: sich binnen 3 Monaten mit ihren Ansprüchen an die Nachlaß-Masse bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht zu melden, ihre Forderungen glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nach abge-

laufener Frist nur an die theilenden Erben und zwar an jeden unter ihnen nur nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten berechtigt seyn würden.

Neustadt den 18ten März 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Rinde-Verkauf.

Im Walddistrict Steindorff soll am 4ten May a. c. als an einem Montage die Rinde auf pp. 20 Stück noch stehende Eichen meistbietend verkauft werden. Hierauf reflektirende Gewerbetreibende wollen sich am gedachten Tage früh 9 Uhr in der Forst-Canzellei zu Peisterwitz einfinden, und ihre Gebote abgeben. Der Forstbeamte zu Steindorff ist angewiesen, die zur Schäle bestimmten Eichen auf Verlangen anzuweisen. Peisterwitz den 14ten April 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Gebuhn.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Bestimmung soll das durch Vereinigung der Walddistrikte Claren-Cranst und Rudau entbehrlich gewordene Unterförster-Etablissement zu Claren-Cranst, Breslauer Kreises, meistbietend verkauft werden; dasselbe besteht aus einem Wohnhause, einer Scheune, einem Pferdestallgebäude, einem Backhause, einem Brunnen, 17 Morgen 90 □Ruthen Acker und 1 Morgen 120 □Ruth. Wiesen. Der Licitations-Termin ist auf den 18ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr, in dem zu verkaufenden Forst-Etablissement zu Claren-Cranst anberaumt, und es werden Kauf- und Zahlungsfähige eingeladen in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, in der hiesigen Forst-Amts-Kanzlei, so wie bei dem gegenwärtigen Bewohner des Forstetablissements zu Claren-Cranst eingesehen werden, und Letzterer ist zugleich angewiesen, den etwanigen Kauflustigen die Gebäude und Grundstücke auf Verlangen anzuweisen.

Zedlitz den 18ten April 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Jäschke.

Jagd-Verpachtung.

Die mit ult. August d. J. pachtlos werdende Jagd auf den Feldmarken Gambitz und Wammelwitz, Strehlener Kreises, soll höherer Bestimmung gemäß anderweitig zur Verpachtung gestellt werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 4ten May d. J. Vormittags 11 Uhr beim Gastwirth Aßmann zu Strehlen anberaumt, in welchem sich Pachtlustige einfinden und ihre Gebote abgeben wollen.

Zedlitz den 18ten April 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung auf sechs Jahre derer hier nachstehend genannten Jagden, als auf der Feldmark Cammelwitz, Loranckwitz, Duckwitz, Mellowitz, Neudorf, Oitaschin, auf den Radlowitzer Wiesen und auf der Feldmark Weis, und Rothvorwerk, im Breslauer Kreise belegen; desgleichen auf der Feldmark Kottwitz im Trebnitzer Kreise bei Auras, und auf der Feldmark Groß- und Klein-Peterwitz, im Neumarktschen Kreise belegen, wird hierdurch ein Licitations-Termin auf den 12ten Mai c. Mittags 1 Uhr zu Breslau im Gasthause zum goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke anberaumt und Pachtlustige eingeladen daselbst zu erscheinen, die Pachtbedingungen einzusehen und ihr Gebot zu Protocoll zu geben.

Trebnitz den 21sten April 1829.

Der Forst-Inspector Bretschneider.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die im Regierungsbezirk zu Marienwerder, in den Thorner und Danziger Niederungen Verunglückten sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen: 1) Von einem Ungenannten 10 Rthlr. 2) Vom Herrn Medicinal-Rath Dr. Otto 1 Friedrichsd'or. 3) Vom Hrn. Oberlandes-Gerichts-Rath Bar. v. Kottwitz 10 Rthlr. 4) Vom Hrn. Hauptm. Verlohren 1 Rthlr. 5) Vom Hrn. Prof. Dr. Wachler 6 Rthlr.

Die zweiten 100 Rthlr. sind bereits abgesandt.

Breslau den 28. April 1829. Freih. v. Hiller.

Milde Beiträge.

Für die Verunglückten bei Marienwerder sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: 97) Ein ungen. Hausknecht 1 Rthlr. 98) Von einem Ungen. 5 Sgr. 99) Verw. Frau S. P. 1 Rtl. 100) Aus der Kasse des academischen Zirkels und eine Sammlung am Abend des 25. Aprils 50 Rthlr. 101) Von der Gesellschaft im goldnen Helm 15 Rthlr. 102) Von einem Mädchen 1 Rthlr. 103) Verw. Fr. Conrad geb. Heyn 5 Rthlr. 104) Hr. R. C. 2 Rthlr. 105) H—s. 1 Species-Thaler. 106) Hr. Prediger Nösselt 1 Rthlr. 107) Hr. S. 2 Rthlr. 108) Aus der Sparbüchse seines ältesten Sohnes 17 Sgr. 109) Aus der des jüngsten Sohnes 10 Sgr. 6 Pf. 110) G. G. 1 Rthlr. 111) Von Hrn. B—m. 1 Rthlr. 112) Hr. Garnison-Küster Jorgs 20 Sgr. 113) Hr. Destillateur Wiedemann 5 Rthlr. 114) Hr. Kfm. K. 5 Rthlr. 115) Hr. B. W. 4 Rtl. 116) C. H. 10 Sgr. 117) Hr. P. S. 15 Sgr. 118) Gew. Fischhändler Hr. J. Stark 1 Rthlr. 119) Fr. Rendant Rüger 1 Rthlr. 120) Frau Stadträthin Schindler 5 Rthl. 121) P. 1 Rthlr. 122) Von den Kindern G—s. 25 Sgr. 123) Hr. Hospital. Gottlieb Kirchner 15 Sgr. 124) E. B. 15 Sgr. 125) Fr. Bar. v. R. nebst Fräul. L. v. R. und Fräulein W. v. R. 3 Rthlr. (halb für Danzig.) 126) Hr. Prof. Kht. 10 Rtl. 127) Von G. 2 Rthlr. 128) Hr. Past. Groß v. Herrnprotsch 3 Rthlr. 129) Verw. Fr. Kunzen 10 Sgr. 130) Von einem ungen. Bedienten G. N. 1 Rthlr. 131) Von L. 1 Rthl. 132) C. Z. 1 Rthlr. 133) Hr. F. R. durch sein Töchterlein 1 Rtl. 134) Hr. P. 2 Rthlr. 135) Hr. S. durch Fräulein Auguste 1 Rthlr. 136) Von dem Königl. Medicinal-Assessor u. Kreis-Wundarzt Hrn. Schäfer 1 Dukaten. 137) G—r. 10 Sgr. 138) H. P. L. 1 Rthlr. 139) Verw. Fr. C. M. 1 Rthlr. 140) Von einem ungen. Dienstmädchen 15 Sgr. 141) Fr. Schuhmacher Werner 1 Rthlr. 142) Hr. J. G. 3 Rthlr. 143) Von dem Kretschmer-Aeltesten Hr. Klose 3 Rthl. 144) Von O r—g—A. 1 Rthlr. 145) Frau H. 1 Rthlr. 146) Hr. Prediger Eduard 1 Rthlr. 147) Von einem ganz Ungenannten 5 Rthlr. 148) Hr. Organist Bartnick nebst seiner Frau Mutter in Domslau 2 Rthlr. 149) Von der Familie Oelschläger 10 Rthlr. 150) Frau K. v. N. 2 Rthlr. 10 Sgr. 151) Hr. Pastor Lan aus Schwoitsch 1 Rthlr. 152) E. S. 10 Sgr. 153) Hr. W. 3 Rthlr. 154) Hr. K—e 1 Rthlr. 155) Hr. Organist Etzler 1 Rthlr. 156) Verw. Fr. Krause 10 Sgr. 157) J. C. K—e 1 Rthlr. 10 Sgr. 158) Hr. General-Landschafts-Rendant Obst 2 Rthlr. 159) Von einer ungenannten Dame 1 Rthlr. 160) Hr. F. W. W. 3 Rthlr. 161) Von einer ungen. christl. Familie 3 Rthlr. 15 Sgr. 162)

Hr. Rendant Küster 1 Rthlr. 163) Hr. G. W. M. 2 Rthl. 164) Fr. N. T. 1 Rthlr. 165) Von einem zünftigen Tischlermeister M. S. 1 Rthlr. 166) Verw. Fr. M. U. 2 Rthlr.

Für Danzig.

10) Hr. Prediger Rösselt 1 Rthlr. 11) J. T. H. 2 Rthlr. 12) T. Z. 1 Rthlr. 13) Hr. Klose 10 Sgr. 14) Von der Frau Marie H..... 1 Friedrichsd'or (halb für Thorn.) 15) A. Z 2 Rthlr. 16) Hr. Kaufmann Heimann Oppenheim 3 Rthlr. 17) Frau Oberlandesgerichts-Räthin Dannenberg 2 Rthlr. 18) Von einem Ungenannten durch Hrn. Agent Büttner und Sohn 4 Frd'or.

und für Thorn

3) T. Z. 1 Rthlr. 4) Hr. Klose 10 Sgr.

Könnte ich jedem einzelnen Wohlthäter im Namen der Unglücklichen eben so innig danken, als ich Allen in diesem Augenblicke Seegen von Gott herab flehe! Morgen sende ich 400 Rthlr. und was noch eingeht, zur gewissenhaften Vertheilung unter die am meisten bedürftigen Familien und Personen nach Marienwerder; so wie nach Danzig und Thorn was meinen Händen anvertraut worden.

Breslau den 28sten April 1829. Dr. Tscheggey.

Arrende-Verpachtung.

Die Arrende zu Blottnitz, Groß-Strehlitzer Kreises, wird Termino Johanni dieses Jahres pachtlos, und soll anderweitig auf 3 hinter einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 11ten Mai d. J. loco Blottnitz anberaumt, wozu alle Pachtlustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Zyrowa den 18ten April 1829.

Der Kurator Bonorum der Herrschaft Blottnitz.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Fürstenau bei Canth, Neumarktschen Kreises, ist von Johannis 1829 ab, auf 3 Jahre meistbietend zu verpachten, und ist dazu ein Termin auf den 12ten Mai d. J. Vormittags 11 Uhr, im Schlosse zu Fürstenau angesetzt, zu welchem pachtlustige und cautionsfähige Brauer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen von jetzt an, zu jeder beliebigen Tageszeit in der Amts-Canzlei zu Fürstenau eingesehen werden können. Das Wirthschafts-Amt Fürstenau.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominio Schönfeld bei Constadt sind vorzügliche Saamen-Erbsen, Saamen-Wicken und Brau-Gerste zu verkaufen.

Hafer-Verkauf.

Eine Parthie reiner weißer Saamen-Hafer wird nachgewiesen, Kupferschmiedegasse No. 26.

Zu verkaufen.

Es ist auf dem großen Ringe eine gut gelegene große grundfeste Baude zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Handschuhmacher Zander, auf der Kupferschmiedestraße No. 64.

Eine frisch melkende Eselin nebst Fohlen, ist sofort bei dem Müller Kappler in Bautzen zu verkaufen und die darauf Reflectirenden wollen sich wegen des Weiteren an ihn zu wenden die Güte haben.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Schrift für Nichtärzte. Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden und Harnverhaltung

so wie

an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte. Zweite, verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr. Geh. 17 Sgr.

Daß die erste Auflage schon binnen einem halben Jahre vergriffen wurde, beweist hinlänglich die Trefflichkeit der gegenwärtigen Schrift.

Literarische Anzeige.

Bei Gräson & Comp. ist eine Uebersetzung der sehr interessanten Novelle: „Selico" des D. Gaspar Zavala y Zamora von A. Scholtz erschienen und das Exemplar für 2 Sgr. zu haben.

Hagel-Assecuranz.

Den Herren Landwirthen die ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden, bei der Allerhöchst privilegirten Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin zu versichern geneigt sind, empfehle ich mich zu Versicherungs-Anträgen hierdurch ganz ergebenst, und können die vorschriftsmäßigen Bedingungen, jederzeit bei mir eingesehen und die erforderlichen Antrags-Formulare in Empfang genommen werden. Oels den 24. April 1829.

Der Kaufmann Scholtz.

Nachricht für die Herren Tischler und Instrumentmacher.

Da meine Fournierschneidemaschine bereits in vollem Gange ist, so zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich gegen billige Preise, Hölzer jeder Art, Breite und Länge, zum schneiden annehme.

A. Heidenreich, Karlsstraße No. 42.

Mineral-Brunnen-Anzeige von 1829er Schöpfung

Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger Franzensbrunn, Eger Salzquelle und kalter Sprudel, so wie Ober-Salzbrunn, habe ich nun von diesjährigen frischer Füllung erhalten, worüber die Brunnenscheine zu Jedermanns Einsicht bei mir bereit liegen.

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Die Tischzeug und Leinwandhandlung des Carl Gustav Jäger, Ohlauerstraße No. 4. im goldnen Löwen empfiehlt verschiedene Sorten Wollzüchen-Leinwand.

Anzeige.

Beste Berliner Schinken pr. Pfd. 5 Sgr. und große pommersche Gänsebrüste pr. Stück 15 Sgr. empfiehlt Carl Schneider, am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke.

Kleesaamen

rothen, ächt steierschen, langrankigen, und innländischen rothen und weißen Kleesamen, ächte franz. Luzerne, und besten geruhten Leinsaamen, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum zeige ich hiermit an, daß ich die Maler-, Lakir- und Anstreicher-Arbeit, wie mein verstorbener Mann geführt, fortsetzen werde, und um geneigteste Aufträge gehorsamst bitte. Die verwittwete Marschall.

Anzeige.

Da ich gesonnen bin vom 1sten Mai d. J. an, Unterricht in weiblichen Hand-Arbeiten, vorzüglich in der Feinnätherei zu ertheilen, so mache ich Eltern und Vormünder, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, darauf aufmerksam, und verpflichte mich, den mir Anvertrauten in kurzer Zeit die nöthige Fertigkeit des Erlernenden beizubringen.

Charlotte Zander,
Kupferschmiede-Straße Nro. 64.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 59ster Klassen-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:
70 Rthlr. auf No. **14546.**
50 Rthlr. auf No. **57338 43 44 72197 88248.**
40 Rthlr. auf No. **14583 40686 91 57324 72145 88441 51959 52212 13.**
35 Rthlr. auf No. **11753 14531 36 49 57 72 75 76 82 25112 31 43 48 40675 57320 63280 97 72105 44 53 57 84 88205 11 88436 3471 51955 52216.**

Schweidnitz den 27. April 1829.
Gebhardt.

Anzeige.

Ich wohne in der Albrechtsstraße No. 33.
v. Linstow, Justiz-Commissarius.

Reisegelegenheit.

(Schnelle und billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig) ist zu erfragen im rothen Hause auf der Reuschen-Straße, in der Gaststube.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Vermiethung.

Am Neumarkte ist die gut angebrachte Schleifbude zu vermiethen. Das Nähere auf der Odergasse No. 16. zu erfragen beim Kaufmann Groß.
Breslau den 25sten April 1829.

Zu vermiethen und zu Johanni oder Michaeli a. c. zu beziehen ist in der Carls-Straße No. 15. der zweite Stock, bestehend in 6 Stuben, 1 Alkove, Küche nebst hinlänglichem Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Ohlauer-Straße No. 4. im goldnen Löwen ist der erste Stock zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Auf der Ohlauer-Straße No. 1194. ist im zweiten Stock eine Wohnung von 2 Piegen bald, und auf der Albrechts-Straße No. 1806. (drei Karpfen) eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem feuerfesten Gewölbe, große Stube und großen Keller zu Johannis zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer No. 1806, 2 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen) und auf Johanni zu beziehen ist in der Fr. Wilhelms-Straße Nro. 65. eine sehr bequeme Wohnung nebst Zubehör, erster Etage, mit, wie auch ohne Stallung. Näheres Reusche-Straße Nro. 50.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. John, Gutsbesitzer, von Landeshut; Hr. Fassong, Oberamtm., von Kaltvorwerk. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mitscher, Kaufmann, von Manchester; Hr. Eichler, Kaufm., von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruh. — Im blauen Hirsch: Hr. Rode, Kanzlei-Inspektor, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. v. Prittwitz, von Kawallen; Hr. v. Witzenhusen, Hr. v. Klinggräff, beide von Oels; Hr. Hauschild, Kaufm., von Frankfurt; Frau v. Busse, von Weidenbach. — Im goldnen Zepter: Hr. Opitz, Geistlicher, von Schweidnitz; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Peterwitz; Hr. Döring, Lieutenant, von Kritschen; Hr. Bercka, Oberamtmann, von Wieruschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schickfus, von Bernstadt; Hr. Böhm, Hr. Winter, Kaufleute, von Ungarn. — In der goldnen Krone: Hr. v. Köbke, Hauptmann, von Campen; Hr. Held, Kaufmann, von Friedland; Hr. Häckner, Kaufm., von Wüstegiersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Renner, Justiziarius, von Festenberg, Oderstraße No. 17; Hr. Wicher, Gymnasiallehrer, von Lauban, Schmiedebrücke No. 49.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.